

Der Ärztekompex

Von LillyDelain

Kapitel 3: Auf den Schock folgt die Chance

„Und was wollen wir da?“, fragte Rod doch etwas gelangweilt und bog rechts ab.

„Vertrau uns, du wirst sie echt gut finden! Ein wenig grün hinter den Ohren, aber sie machen schon ganz gute Musik.“, meinte Bela, der sich halb auf dem Beifahrersitz zu ihm hingedreht hatte. „Stimmt's, Farin?“

Der Blondschoopf, der zwischen den beiden Vordersitzen hervor lugte nickte eifrig.

„Oh ja, es sind zwei Mädchen und ein Junge.“, pflichtete er bei.

„Klasse, das heißt ihr habt endlich Freundinnen gefunden um mir nicht mehr so auf die Nerven zu gehen?“

Seine zwei Freunde ignorierten einfach diese Spitze und sahen sich an.

„Ach quatsch.“, Bela winkte gedehnt ab. „Die interessieren uns doch gar nicht. Nur ihre Musik.“

Rod zog eine Augenbraue hoch. Die Musik von anderen interessierte sie?

„Pandora und Lilly gehen in meinen Jahrgang.“, erklärte Farin. „Max ist ein Referendar bei uns.“

„Ah ja und wieso fahren wir dann nicht zu einem von denen, sondern in die große Konzerthalle?“, fragte Rod und musste an einer Straßensperre vorbei.

„Pandora hat erzählt, dass sie heute Nachmittag da sind.“, meinte Bela nur und setzte sich wieder gerade hin als der Fahrer hielt nur um gleich seine Augen am raus fallen zu hindern.

Auf dem Fußgängerüberweg, vor der sie gerade gehalten hatten lief eine gewaltige Traube Menschen. Einige sahen ganz normal aus, doch der Großteil von ihnen hatte sich regelrecht heraus geputzt.

Mit offenem Mund starrten er und Farin hinter den Leuten her.

„Was war das?“

„Ist hier irgendwo eine Schleuse aufgegangen oder warum wird die Straße überflutet?“

„Ach, ihr wisst das gar nicht?“, Rod trat wieder aufs Gas als frei war. „Heute spielt Demon Kiss in der Konzerthalle. Darum habe ich mich gewundert, dass eure Freundinnen ausgerechnet da sein sollen.“

„Vielleicht gehen sie ja auf das Konzert.“, überlegte Bela sich.

„Na dann ist das ja unsinnig. Dann spielen sie uns doch gar nichts vor.“, Rod bog auf den Parkplatz ein.

„Egal, dann hören wir uns eben mit ihnen das Konzert an.“

„Ihr mögt die Gruppe doch gar nicht.“, mit einem verwunderten Ausdruck auf dem Gesicht zog Rod die Handbremse an und den Schlüssel ab. Ganz zu schweigen davon,

dass sie gar keine Karten hatten.

„Aber du!“, kombinierte Farin und sprang schon aus dem Wagen.

Langsam wurde es dem Bassisten zu merkwürdig. Erst machten sie ihn fertig wegen seiner Freundin, dann führten sie ihn hier her mit der Absicht ihm drei neue Freunde von ihnen zu präsentieren und dann wollten sie mit ihm auf ein Konzert von einer Band, die sie gar nicht mochten.

Na ja, sie mochten generell keine Musik, die nicht von ihren Urgroßvätern kam, aber was soll's.

Wortlos schloss er den Wagen ab, während die beiden immer noch auf ihn einredeten.

„Na gut, Jungs, dann fahrt mal eure Sensoren aus und sucht in dieser Menschenmenge eure Mädels.“, er grinste breit und verschränkte die Arme, als sie an einer gewaltigen Masse Menschen vor dem Gebäude ankamen.

„Das ist unmöglich.“, seufzte Bela und versuchte auch nur ein einziges Gesicht unter hunderten zu erkennen.

„Habt ihr nicht mal eine Handynummer oder so was?“, fragte der Älteste und nahm schon wieder seinen Schlüssel aus der Hosentasche.

Er war sich sicher, dass die Jungs das nicht hatten und dass er endlich nach Hause fahren könnte. Dafür hatten die beiden nicht genug sozialen Verstand.

Doch da hatte er sich getäuscht.

„Hallo?“, fragte Farin verwundert in sein Telefon.

„Hallo ich möchte gerne mit Lilly Schrader sprechen.“

Rod bekam tellergroße Augen. Hatte Farin wirklich die Nummer von einem der Mädchen.

Vielleicht waren sie doch nicht so sozial unfähig wie er immer dachte.

Oder bahnte sich da etwa noch mehr an?

Er versank gerade in Träumen, während Farin nun wieder das Wort an sie richtete.

„Da war so eine komische Frau dran...sie meinte wir sollten zum Seiteneingang kommen, sie holt uns da ab.“, erklärte er.

„Dann lasst uns keine Zeit verlieren!“, Bela zog sie so abrupt mit sich, dass seine Freunde beinahe gestolpert wären.

Vorbei an der Menge, die aufgeregt redete.

Rod erkannte einige Lieder der Band die besonders gut gelaunte Fans bereits sangen. Warum hatte er sich eigentlich keine Karte für das Konzert gekauft.

Ach ja, dann wäre die Sache mit Farin und Bela noch komplett eskaliert und das wollte er nicht, auch wenn die beiden sich wirklich manchmal unmöglich benahmen.

So lies er sich Wortlos mitschleifen zu einem kleineren Seiteneingang, wo bereits eine Frau mittleren Alters heraus spähte.

„Hi.“, begrüßte Farin sie. „Farin Vetter, Bela Felsenheimer und Rodrigo Gonzales.“

Die Frau nickte nur.

„Gut, dann kommt mal rein. Die drei gesuchten befinden sich im Saal.“, erklärte sie lächelnd. „Ich bring euch hin.“

Ihr Weg führte sie durch ein verschlungenes System aus nackten, schmalen Gängen.

Mal gingen sie eine Treppe hoch, dann wieder eine hinunter und irgendwann fragten sich die Jungs, ob das eigentlich Absicht war.

Nun gut, bei Fernsehsender war es nicht anders wegen der Angst vor Übergriffen, aber in einer Konzerthalle?

Rod machte ein beeindrucktes Gesicht, als sie an einer Tür mit einem goldenen Sternchen darauf vorbei kamen.

Auf dem Auswechselbarem Namensschild stand groß der Name der Band, die hier heute spielen sollte.

So Nahe würde er ihnen wohl nie wieder kommen.

Er schwelgte schon in einer neuen Traumwelt als er das harte, rhythmische Spiel von Gitarre, Bass und Schlagzeug hörte. Irgendwo übte wohl die Band gerade.

Aber das Lied kannte er doch gar nicht.

Während er noch überlegte, ob sie vielleicht ein neues einstudierten setzte eine weibliche Stimme ein.

Er stutzte. Die Band bestand aus fünf Männern im mittleren Alter aber keiner Frau.

Die Dame, die sie geführt hatte öffnete eine Seite einer schweren Flügeltür und lies sie hinein.

„Oh mein Gott...“, murmelte Farin, als sie an den Rand der Bühne traten.

Nicht nur er riss ungläubig die Augen auf, auch Bela traute den seinen nicht.

Vor ihnen spielte sich ein reines Spektakel einer Lasershow ab. Drei Personen standen dort und spielten aus Leibeskräften für ein unsichtbares Publikum.

Lilly Schrader wiegte sich im Takt des Schlagzeuges und bearbeitete ihren Bass auf eine Art und Weise, die Niemand von ihnen einem so zarten Mädchen jemals zugetraut hätte.

Maxwell Jordan, der verklemmt wirkende Referendar, schlug einen wilden, harten Rhythmus auf seinem Schlagzeug.

Und Pandora Verlaine vollführte mit ihrer Gitarre und ihrer Stimme etwas so gegensätzliches, dass man glaubte sie hätte eine Gespaltene Persönlichkeit.

Sie spielten eine solch aggressive Melodie, dass es in Kombination mit dieser zarten Stimme, die trotzdem den Instrumenten nichts nachstand, einfach nur faszinierend war.

Kreise und Zickzacklinien von Lasern in den verschiedensten Farben wurden über den Zuschauerraum und die Bühne gejagt.

Das Lichtspiel passte sich in der professionellsten Art und Weise die es nur gab den Instrumenten an.

„Verdammt, die sind gut...“, murmelte Rod. „Da habt ihr euch ja genau die Richtigen ausgesucht.“, er klopfte seinen Jungs auf die Schultern, doch das war vermutlich ein Fehler.

Ein Blick in ihre Gesichter sagte ihm, dass sie sich der Halle nicht mal hätten nähern dürfen.

Sie bissen sich wütend auf die Unterlippen. Würde das grelle Licht ihre Farben nicht verändern, und Bela gerade hellblau strahlen und Farin grün, dann, so war er sich sicher, würde Zornesröte auf ihren Gesichtern stehen.

Prompt hatte er Angst um die Mädchen.

Farin drückte seine Faust so fest zusammen, dass es den Bassisten nicht gewundert

hätte, wenn Blut seine Finger hinunter geronnen wäre.

Das Licht flackerte, als Pandora ihrer Gitarre einen schrillen Ton abzwang und erlosch beinahe, als mit einem abklingenden Laut die Instrumente verstummten.

Er wollte sich gerade beglückwünschen, dass dieses Spektakel ohne Tote von statten ging, doch noch ehe die letzte Schallwelle wirklich vorüber war, war wieder die Stimme der Sängerin zu hören war.

Drei Töne, dann setzten die Instrumente wieder ein, und der letzte Anlauf begann.

Er glaubte Belas Augen aus den Höhlen springen zu sehen vor Zorn und dass ihm Reißzähne wuchsen bei dem Anblick, was Maxwell mit seinen Sticks konnte.

Und dann ein letzter Hoher Ton der Gitarre und das Licht ging aus.

Endlich.

Das Ende.

Hoffentlich gab es keine Zugabe.

Plötzlich klatschte es aus allen Ecken und Enden und Festbeleuchtung aus einfachen, weißen Lampen flutete den Saal.

An ihnen vorbei und von der anderen Seite der Bühne kamen Männer und Frauen auf sie zu.

„Reißt euch wieder zusammen Jungs.“, forderte er und stieß die beiden in die Seiten.

Bela und Farin sahen sich nur mit angewidertem Blick an.

Sie konnten es nicht ertragen.

Sie waren absolut unfähig, wenn es um Konkurrenz ging.

„Wollen wir gehen?“

Die Jungs schüttelten den Kopf.

Nichts desto trotz mussten sie immer noch Rod mit einer verkuppeln die sie unter Kontrolle hatten.

Und die beiden waren die einzige Chance.

Nur wen sollten sie nehmen? Sie wussten nicht, welche die Bessere war, wenn es überhaupt eine gab. Aber vielleicht sollte es jemand sein, durch den sie dann die ganze Band zerstören würden. Diese kleine Gruppe von möchte gern Stars sollte auf keinen Fall ihnen die Show stehlen.

„Na nu, sind das nicht Bela und Farin?“, hörten sie Maxwell sagen und setzten sofort ihre freundlichsten, begeisterten Gesichter auf, die sie vortäuschen konnte.

Rod brauchte sich da keine Mühe machen.

Er war wirklich sprachlos.

„Was macht ihr hier?“, fragte Pandora und gab einem der Techniker die Gitarre, die sie gerade gespielt hatte.

„Ihr hattet doch gesagt, dass ihr heute hier seid, da dachten wir, wir kommen mal vorbei.“, erklärte Bela grinsend.

„Hey, war das nicht gerade die Gitarre von Rasmus Verlaine?“, fragte Rod begeistert.

Padora sah ihn groß an, nickte dann aber.

„Ja schon.“

Bela und Farin sahen sich an.

Na klasse, das dürfte ein toller Auftritt von Rod sein. Er macht sich gleich beim ersten Mal zum Affen.

„Wow, das ist echt beeindruckend.“, meinte Rod und nickte, als er dann auch den Bass erkannte, der Lilly abgenommen wurde und das Schlagzeug, mit dem unverkennbaren Zeichen der Hauptband heute Abend.

„Also, was macht ihr hier?“, fragte Bela einfach mal.

„Wir helfen ein wenig die Instrumente zu Stimmen und das Licht einzustellen und so weiter.“, erklärte Lilly.

„Das hat man gesehen.“, murmelte Farin.

„Ihr seid absolut klasse!“, erklärte Rod immer noch begeistert.

Er war sich klar, dass das eine schwache Ablenkung von dem Eifersuchtsschild über seinen Jungs war.

„Oh ja das sind sie.“, meinte eine Stimme hinter ihm.

Als sie sich herum drehten trauten sie ihren Augen nicht.

Mit einem Schwung sprangen die Mitglieder der Demon Kiss auf die Bühne.

„Ihr werdet immer besser. Es macht echt Spaß euch zuzuhören!“, meinte Rasmus Verlaine und klopfte seine schwarze Lederhose ab, ehe er zu Pandora hinüber ging.

„Ich bin stolz auf dich mein Engel.“

„Danke Daddy.“

Sie lächelte Breit, als der Mann mit einem so liebenswürdigen Gesicht zu ihr hinunter lächelte, dass man im mit all seinen Tätowierungen, Totenköpfen und Piercings gar nicht zugetraut hätte.

„Daddy?“, fragten Bela, Farin und Rod wie aus einem Mund.

Rasmus lächelte freundlich und reichte ihnen die Hand.

„Rasmus Verlaine, freut mich euch kennen zu lernen.“, meinte er grinsend.

Rod wusste ja, dass dieser absolut brillante Gitarrist allein erziehender Vater war und dass er und seine Tochter hier in dieser Stadt lebten, aber er hätte es sich niemals ausgemalt einen von den beiden jemals zu begegnen.

Es war ein Wunder, dass die Kleine noch nicht berühmt war mit ihrer Band.

Da waren sich die drei einig, auch wenn keiner was gesagt hatte.

Noch größer wurde der Schock, als dann auch noch ein wichtig aussehender Anzugträger auf die Bühne kam.

Der Produzent Birk Schrader.

Bekannt aus allen möglichen Medien.

Fluchinstinkt stieg in Bela und Farin hoch, als ihnen bewusst wurde, dass das kein Zufall war.

Auch Lilly hatte hohe Tiere der Musikindustrie als Verwandte.

Okay, gut, ihre Eltern hatten auch in diesem Bereich zu tun, in ebenfalls hohen Positionen, aber sie arbeiteten in anderen Firmen, teilweise auf anderen Kontinenten.

„Das sind Farin Vetter aus unserem Jahrgang und Bela Felsenheimer, mein heutiger Lebensretter.“, stellte Pandora sie gerade vor.

„Ich bin Rodrigo Gonzales. Mich kennen sie noch nicht. Die Jungs haben mich mitgeschleppt als Chauffeur.“, übernahm Rod, merkwürdiger Weise völlig unbefangenen Witze reißend.

Wie konnte er nur sah er nicht die Gefahr in diesen Leuten?

Bela und Farin waren kurz davor die ganze Sache einfach abzublasen und noch mal bei Null zu beginnen, als Lillys Vater das Wort ergriff.

„Sagt mal, hab ihr irgendwas mit dieser Band „die Ärzte“ zu tun?“, fragte er.

„Wir sind ihre Urenkel.“, erklärte Rod glücklich lächelnd. Da wurden die anderen beiden wieder hellhörig.

Plan zwei schmiedete sich zeitgleich in ihren fanatischen Hirnen zusammen. Berühmt werden und Rod einspannen war viel besser und leichter als der erste Plan.

„Gefällt ihnen die Band?“, fragten sie gleichzeitig und mussten sich angrinsen. Sie waren wie immer auf derselben Wellenlänge.

Rasmus lachte auf.

„Soll das ein Scherz sein?“, fragte er mit großen Augen. „Wenn ich damals schon gelebt hätte wäre ich Groupie geworden!“

Sie lachten.

Natürlich wäre er das!, dachten Farin und Bela gleichzeitig.

Dieser Mann war ihnen sympathisch.

Jeder der ihre Urgroßväter gut fand war ihnen sympatisch.

Und das traf scheinbar auf die Meisten Anwesenden zu.

Sofort waren die beiden gelöst.

Rod schickte ein Dankeschön zum Himmel.

„Macht ihr drei auch Musik?“, fragte Rasmus begeistert weiter.

„Ein wenig, ja.“, meinte Bela in einer vollkommen bescheidenen Rolle und wedelte ein wenig mit der Hand herum.

„Klasse.“, meinte der Mann. „So was find ich toll, wenn sich junge Geister wie ihr mit Musik befassen.“

„Wo wir gerade dabei sind“, begann Birk und legte einen Arm um Max und einen um seine Tochter. „Unsere Vorband hat gerade abgesagt. Ich dachte mir ihr wärt eine klasse Einstimmung.“

Pandora und Lilly sahen sich an, bekamen Teller große Augen und Münder und fingen fast an zu schreien, als sie sich um den Hals fielen.

Aufgeregt hüpften sie hin und her.

Sofort zischten wieder Blitze aus den Augen von Bela und Farin.

Rod überlegte sich inzwischen wie sein Testament aussehen sollte. Denn das wäre nach diesem Besuch hier definitiv fällig.

Morgen wären diese drei hier berühmt und die Jungs würden richtig ätzend sein.

„Alles schön und gut, aber ich kann nicht.“, verblüfft sahen alle zu Maxwell.

„Wie, du kannst nicht?“, fragte Lillys Vater und machte einen Schritt beiseite.

„Ich habe morgen Zwischenprüfung, da muss ich fitt sein und ich wollte heute noch mal ein wenig lernen.“

Ein gehässiges Grinsen setzte sich auf die Gesichter des Drummers und des Gitarristen der Jungen.

Oh das war ja so genial.

Woher kannten sie dieses kleine Schauspiel nur?

Mit Sicherheit würden die Mädchen gleich ausrasten und es an ihrem Drummer auslassen und wer sollte dann noch die Vorband sein?

Was sollte dann nur aus dieser Armen kleinen Band hier vor ihnen werden wenn sich der Drummer mit seinem Studium beschäftigte.

Wen sollte dann der arme, arme Produzent nur auf diese Bühne bekommen? So in letzter Sekunde?

Ja wen nur?

Natürlich würden sich die beiden anbieten.

Wenn es denn gar nicht anders ginge würden sie alles stehen und liegen lassen, nur um diesen Auftritt zu retten. Sie wären die großen Helden in der Not.

Und was Rod anging, der würde sich schon fügen. Keine Frage.

Gleich war es soweit, Lilly und Pandora lösten sich bereits aus ihrer Umarmung, gleich würde das Donnerwetter kommen.

Sie trauten ihren Augen nicht, als die Mädchen sich nur ansahen und dann zu lächeln begannen.

„Schon gut, Max.“, meinte Pandora.

„Dann eben ein anderes Mal. Das ist ja nicht der Weltuntergang.“

Bela und Farin klappte der Kiefer nach unten.

Rod fand es beeindruckend.

Diesen Mädchen würde er seine beiden Kampfhähne blind anvertrauen. Die würden sie bestimmt zähmen können.

Er sah zu ihnen hinüber. Sieh sie sich einer an. Die beiden waren so perplex, dass ihre Mädchen den Auftritt einfach sausen ließen, sie schiene wirklich auf ihren Erfolg zu hoffen. Rod schüttelte lächelnd den Kopf, wusste er doch nicht, das er das alles falsch interpretierte, und tat etwas, was er von sich selbst nicht gedacht hätte, aber mit absoluter Sicherheit das Richtige war, um die Jungs wenigstens etwas zu trösten.

„Wenn sie wollen, dann übernehmen wir das.“, schlug er vor. „Wir sind vielleicht keine Profies aber auch ganz gut. Und ich glaube die beiden haben nichts dagegen.“

Alle Augenpaare waren auf ihn gerichtet.

Bela und Farin glaubten nicht, dass Rod gerade diesen Vorschlag gemacht hatte, doch es schien so.

Sein Mund hatte sich bewegt und seine Stimme kam zum Vorschein.

Birk dachte einen Moment nach.

„Na schön, wieso nicht?“, meinte er schließlich lächelnd. „Das könnte eure Chance sein, Jungs, nutzt sie.“, er klopfte Bela auf die Schulter, der nur abwesend nickte.

Der Produzent zückte sein Handy und ging wieder.

„Gut, dann kann ich ja gehen.“, verabschiedete sich Maxwell, winkte noch einmal und machte sich dann schnell davon.

„Und euch bereiten wir jetzt auf den Auftritt vor.“, entschied Rasmus.

„Und ihr guckt hoffentlich zu.“, schlug Rod noch den beiden Mädchen vor.

„Gerne.“, antwortete Lilly.

Ein Mann kam auf Bela zu und reichte ihm die Sticks vom Schlagzeug, zwei weitere brachten E-Bass und E-Gitarre zu den Jungen.

„Dann zeigt mal was ihr könnt.“, forderte Rasmus und zog die beiden Mädchen mit sich runter von der Bühne.

Das Konzert versprach großartig zu werden.